

# Finale

## O-Ton

### «Vegetarier seien harmlose Leute. Die Karotten sind da ganz anderer Ansicht.»

Markus M. Ronner

## Kulturnotizen

### Open Air 1 Junger Mann stirbt beim Wacken Festival

Auf dem Heavy-Metal-Festival in Wacken ist am Samstag ein junger Mann aus Süddeutschland an einer Kohlenmonoxid-Vergiftung gestorben. Der 22-jährige Festivalbesucher habe sich am Nachmittag unter einer Plane auf einem Auto-Anhänger zum Schlafen gelegt. Unter dem Anhänger sei ein Notstromaggregat in Betrieb gewesen, sagte ein Polizeisprecher am Sonntag in Itzehoe. Vermutlich seien Abgase unter die Plane geraten. Bekannte des jungen Mannes fanden ihn leblos. Reanimierungsversuche seien erfolglos geblieben. «Er muss schon etwas länger tot gewesen sein», sagte der Sprecher. Zum weltgrössten Heavy-Metal-Festival in der kleinen Gemeinde in Schleswig-Holstein waren am Wochenende rund 75 000 Besucher gekommen. Nach heftigen Regenfällen verwandelte sich das Gelände in eine Schlammwüste, die Rockfans und Rettungskräften zu schaffen machte. (sda)

### Open Air 2 500 000 Besucher am polnischen Woodstock-Festival

Das grösste Open-Air-Festival Polens, Przystanek Woodstock, ist in der Nacht zu Sonntag in Kostrzyn an der Oder nach drei Tagen zu Ende gegangen. Nach Schätzungen der Veranstalter waren rund 500 000 überwiegend jugendliche Besucher zum Festival nahe der deutsch-polnischen Grenze gekommen. In diesem Jahr war der Auftakt der grössten nichtkommerziellen Musikveranstaltung in Europa einmal ganz anders gewesen: Der deutsche Bundespräsident Joachim Gauck und sein polnischer Amtskollege Bronislaw Komorowski hatten das Festival gemeinsam eröffnet. Für die polnische Zeitung «Gazeta Wyborcza» ging mit der Anwesenheit der beiden Staatsoberhäupter – deutlich über dem üblichen Altersdurchschnitt der sonstigen Festival-Besucher – die Zeit des Festivals als Veranstaltung der Alternativen und Unangepassten endgültig zu Ende. Im Mittelpunkt hatte allerdings einmal mehr die Musik, nicht die Politik gestanden: Rund 60 Bands spielten auf den Festivalbühnen, das Programm reichte von Folk zu Metal und Rock. Polizei und Veranstalter zogen eine positive Bilanz. Das Festival sei friedlich verlaufen, Zwischenfälle seien die Ausnahme geblieben. (sda)



Mit etwas höheren Brettern lassen sich die kleinen Gärten auch auf einer Terrasse installieren. Foto: Archiv

## Hoch leben die Beete!

Man hat da keine Schnecken und kaum Unkraut, zudem ist alles stets schön geordnet und während des Wachstums überschaubar: Hochbeete sind eine geniale Erfindung.

### Sabine Reber

Sie sind das Beste, was ich je in einem Garten gemacht habe: vier Hochbeeten, jeweils 1,20 m auf 1,20 m, aus einfachen, handbreiten Tannenbrettern gezimmert und mit guter Gartenerde und Kompost aufgefüllt. Da ich das Holz anfangs nicht behandelt hatte, verwitterte es ziemlich, was ihm aber auch Charme verlieh. Diesen Frühling habe ich die Bretter mit weisser Lasur behandelt und sie mit grösseren Winkeleisen neu verschraubt.

Hochbeete sind genial, insbesondere für kleine Gärten, und mit etwas höheren Brettern kann man sie natürlich auch auf einer Terrasse oder auf einem asphaltierten Vorplatz installieren. Die meisten Gemüse kommen mit dreissig Zentimeter tiefer Erde bestens zurecht. Für Salat reichen schon fünfzehn Zentimeter, nur muss man dann öfter giessen. Auf den Hochbeeten habe ich keine Schnecken, ich habe dort kaum Unkraut, das Ganze ist schön geordnet und überschaubar, und vor allem haben die Hochbeete den Vorteil, dass sich die Erde rascher erwärmt und das Gemüse umso besser wächst. Insbesondere die Cherry-

Tomaten und das Basilikum sind sehr glücklich dort. Wer jetzt auf den Herbst hin Hochbeete bauen will, plane doch gleich noch eines, das etwas höher ist und mit alten Scheiben abgedeckt werden kann. Das nennt sich dann Frühbeetkasten und liefert den ganzen Winter über frisches Grün für die Küche. Der klassische Trick mit dem Frühbeetkasten geht so, dass man die untere Hälfte mit halb verrottetem Kompost oder Mist füllt, der beim Zersetzen zusätzliche Wärme freisetzt.

### Glückliche Erdbeeren

Ich staune immer wieder, wie viel Gemüse und Salat meine vier kleinen Hochbeete tatsächlich hergeben. Ich habe Puffbohnen geerntet und zarten Weisskabis, ich habe Spinat geerntet und Rucola und Kohlrabi. Ich habe junge Virgules-Kartoffeln geerntet und rote Lötchentaler. Und natürlich habe ich jede Menge Salat und Petersilie und Schnittlauch, wovon man auch nie zu viel haben kann. Den Erdbeeren gefällt es besonders gut auf den warmen Beeten, sehr zur Freude meiner Tochter. Die süssen, (fast) immer tragenden Mara des Bois sind der Hauptgrund, warum sie mir gern im Gärtchen helfen

kommt. Ausserdem hat sie ihre «Geheimtomaten», das habe ich erst vor kurzem herausgefunden, und sie war einermassen untröstlich über meine Entdeckung. Ich hatte mich schon gewundert, warum die eine Cherry-Tomate, die ich zusammen mit Kräutern und Petunien in einem alten Ölfass ziehe, nie reife Früchte trägt,

### Wer jetzt auf den Herbst hin Hochbeete bauen will, plane eines, das noch höher ist und abgedeckt werden kann.

wo doch alle anderen Pflanzen aus der gleichen Serie ordentlich was hergeben. Wir haben uns nun darauf geeinigt, dass ich halt wegschaue, wenn sie Tomaten schmausen geht.

Die kleinen Hochbeete funktionieren so, dass ich dort, wo ich etwas geerntet habe, sofort Neues säe. Dieser Tage ist grad recht viel Platz frei geworden, weil ich die Kartoffeln ausgebudelt habe. Zeit also, meine

Schatztruhe durchzugehen, ein Holzkistchen, in dem ich meine Samentüten horte, und zu schauen, was sich jetzt noch säen lässt. Ich finde Winter-spinat, Rucola, Schnittsalat. Bockshornklee, den ich als frisches Kraut für meine Currys brauche. Und natürlich Nüsslisalat. Der ist ein Muss, wenn man Hühner hat. Den roten Federkohl, der bald abgelaufen ist, säe ich ebenfalls aus, der ist zwar etwas riskant im Spätsommer. In einem milden Winter überlebt er, sonst dann halt nicht. Einen Versuch ist es allemal wert. Zudem schmecken die jungen Blätter ganz gut als Beigabe für ein asiatisches Stir-Fry. Viele Gemüsepflanzen muss man nämlich nicht unbedingt gross werden lassen. Das gilt zum Beispiel auch für Krautstiele. Die jungen, zarten Blättchen eignen sich gut als Salatbeigabe. Ich brauche die Samenreste lieber Ende Sommer auf und ernte dann zarte kleine Blättchen, als dass ich die Samen später wegwerfen muss.

Sabine Reber ist Schriftstellerin und Gartenpublizistin. Vor kurzem ist ihr Roman «Die Falken und das Glück» erschienen (Verlag Langen Müller).

## Small Talk

### «Das Skelett eines Raubsauriers fehlt noch»

Saurierforscher Hans-Jakob Siber glaubt an den Fund eines T-Rex in Europa.

#### Interview: Matthias Meili

Herr Siber, in Amerika und Asien finden die Forscher regelmässig schaurig-schreckliche Verwandte von T-Rex. Hat Europa in dieser Hinsicht nichts zu bieten?

Es gibt viele Einzelfunde von Knochen und Zähnen von Raubdinosauriern, aber was uns noch fehlt, ist ein spektakulärer Fund eines Raubdinosaurier-Skeletts.

Gibt es Chancen, dass man auf dem Alten Kontinent auch fündig wird? Unbedingt. Es ist reiner Zufall, dass man noch kein richtig gutes Skelett von einem grossen Raubdinosaurier hat. Ich bin überzeugt, dass man irgendwo einen findet, wie man auch von den anderen Sauriern tolle Stücke gefunden hat.

#### Wann und wo wird man diesen Euro-T-Rex finden?

Das ist schwierig vorzusagen. Ich denke, die Chance ist in Südeuropa am höchsten. Europa war zur Dinosaurierzeit ein Inselarchipel in einem tropischen Meer mit riesig grossen und kleinen Inseln. Es gab eine Inselfauna, die typisch für die Lebenswelt der Dinosaurier war. Auf den kleineren Inseln wurden die Dinosaurier nur ein Viertel so gross wie vergleichbare Arten in Amerika. Diese Inselformen sind einmalig in der Welt der Saurier. Auf den grossen Südinselformen lebten dagegen Dinosaurier, die zu den grössten der Welt gehörten.

#### Pflanzenfressende Saurier?

Ja, wir haben gute Funde von Langhalsdinosauriern, die ja dem klassischen Bild des Sauriers entsprechen. Etwa einen spektakulären Stegosaurier, der in Portugal gefunden wurde. Von diesem haben wir einen Abguss in der aktuellen Ausstellung. Der zweitgrösste Langhals-

dinosaurier der Welt, ein Turiasaurus, wurde in Spanien gefunden. Dieser ist immer noch in der Präparierung.

#### Europa gilt nicht gerade als Mekka der Saurierforschung. Sie selber graben seit Jahren in den USA. Was sind die Gründe?

Die Funde der Amerikaner waren nicht grossartiger als die europäischen. Aber sie wurden berühmter, weil die Forscher ihre Funde, auch wenn sie nur 40 Prozent eines Skeletts ausgruben, von einem Künstler komplettieren liessen

#### Hans-Jakob Siber

Der 68-jährige Saurierforscher ist Gründer und Direktor des Sauriermuseums in Aathal. Das Museum feiert sein 20-jähriges Bestehen mit diversen Sonderausstellungen. [www.sauriermuseum.ch](http://www.sauriermuseum.ch)



und dann ein ganzes Skelett ins Museum stellen. Dann kamen natürlich die Leute, die Fotografen, die Filmemacher und lösten Begeisterung aus. Die Europäer dagegen haben bis vor kurzem nur die Einzelfunde ausgestellt. Jetzt haben wir aber aufgeholt.

#### Sind denn die Rekonstruktionen wahrheitsgetreu?

Wer sich in der Biologie der Saurier auskennt, kann die fehlenden Teile nachbilden. Wenn etwa nur die linke Seite eines Sauriers gefunden wurde, kann man die rechte Seite präzise spiegelverkehrt nachbauen. Wenn man nur den hinteren Teil hat, ist es dann aber ein bisschen schwieriger. Dann arbeitet man mit Analogieschlüssen von ähnlichen Tieren. Manchmal allerdings erlebt man auch Überraschungen. Es gibt ein berühmtes Beispiel von einem Langhalsdinosaurier, der 80 Jahre lang mit einem falschen Kopf in einem amerikanischen Museum stand.

## Tagestipp Kinderzirkus



### Artistische Bonbons für alle

Zum 32. Mal wurde dieses Jahr das zweiwöchige Zirkuslager in Les Verrières (JU) durchgeführt. 44 Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren haben Zirkusnummern einstudiert. Das Programm sowie das Bühnenbild wurden gemeinsam mit Kindern und Leitern erarbeitet. Nach intensivem Üben, Basteln, Nähen und Singen sind die Kinder nun bereit, ihre Zirkusshow mit dem Motto «Bombonelli gestrandet» vorzuführen. Eintritt frei. (klb)

Monbijoupark, heute, 19.30 Uhr.